

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Lieferlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Eltville-Verlag in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile-Zahl.
Reklamen die Zeile-Zahl 50 Pfg.

Angaben werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend abgelesen.

N^o 71.

Eltville, Dienstag, den 5. September 1916.

47. Jahrg.

Die bis jetzt furchtbarsten Kämpfe an der Somme und Luftangriffe auf England.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte
Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clercy
sind gestern abend starke französische Angriffe zusammen-
gebrochen.

Nachts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont—
Baug ausgebreiteten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits
der Strasse Baug—Souville feindliche Angriffe gefolgt;
sie sind abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen

Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow setzen erneut russische Kräfte
zum Angriff an. Die tapferen, unter Befehl des Generals
von Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im
Bajonett-Kampf, reslos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ostlich und südlich von Breganz entspannen sich
heftig begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden ab-
gewiesen, das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im
Gange.

In den Karpaten richteten sich die russischen Unter-
nehmungen gestern hauptsächlich gegen die Nagura und
die Höhenstellungen südlich davon; sie hatten keinen
Erfolg. Dagegen blieb die Moskwa-Öbe (südlich von
Zielno) nach mehrfachen vergeblichen Anstrengungen des
Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistritza im rumänischen Grenzgebiet
traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen
Vortruppen in Gefechtsführung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Dobruđa-Grenze ist zwischen der Donau und
dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen

Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz wurde
unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Be-
deutung.

Der erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen An-
griffe im Somme-Gebiet haben zu einer Schlacht grösster
Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd
30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur
Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Anstürms
beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und
nordwestlich Pozieres haben unsere Truppen unter
dem Kommando der Generale v. Stein und Freiherr
Marshall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen
Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Ge-
höft Rouquet (nordwestlich von Pozieres) zurückerobert
und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter
östlich hielt unsere starke Artillerie dem Gegner in seinen
Sturmstellungen nieder; erst nachts gelang es ihm, im Four-
aigwalde vorzubrechen; er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz über-
steigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf
zwischen Ginchy und der Somme und wütete hier bis in
die späten Nachtsstunden fort. In heldenmütiger Gegen-
wehr haben die tapferen Truppen der Generale von
Richtschach und von Falsbender dem in die völlig
zerflossene erste Stellung eingedrungenen Feind jeden
Fussbreit Bodens streitig gemacht und in ihrer zweiten Ver-
teidigungslinie durch Gegenstoß Halt geboten. Guille-
mont und Le Forest sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt
südwestlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die
Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden.
Die bei Barleux zum Angriff ansetzenden Kräfte wurden
blutig abgeschlagen.

Nachts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen
das Werk Thiaumont und südlich von Fleury gescheitert.
In der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vor-
bereitung ein in unsere Linie vorspringender Winkel der
französischen Stellung vom Feinde gesäubert; 11 Offiziere,
490 Mann wurden gefangen genommen, mehrfache
feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Heeres- und
Marineflieger mit beobachtetem gutem Erfolge die
Festung Dondun angegriffen. Eine unserer Schiffe ist im
feindlichen Feuer abgeflammt.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. Septbr. im
Sommegebiet 13, in der Champagne und an der Maas
je 2 feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Bölsche,
der seinen 20. Gegner außer Kraft setzte, die Leutnants
Defferes, Fahlbusch und Rosencranz haben
an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch
Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme-
und Maasgebiet 4 feindliche Flugzeuge heruntergeschossen.

Am 2. Septbr. haben französische Fliegerangriffe im
Festungsbereich von Metz unerheblichen Schaden ange-
richtet, durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwennigen
wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden
verursacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Leopold von

Bayern.

Mit einem vollen Misserfolg für die Russen endeten
ihre gestern westlich und südwestlich von Luck wiederholten
Anstrengungen.

Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zu-
rückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische
Angriffe.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Ostlich und südlich von Breganz dauerte der Kampf
an. Dertliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegen-
stoß wieder entzogen; die Säuberung einiger Gräben
ist im Gange.

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Zollinger.

(15. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Du wirst dich wohl entschließen müssen, daran zu
glauben,“ sagte er in ruhigerem Tone als bisher. „Der
Legationssekretär von der Heide ist keiner von denen, die
in den Tag hinein schwärzen, und er war sogar in der
Lage, mir ziemlich ausführliche Aufschlüsse zu geben. Danach
gilt Bolszonski bei der deutschen Regierung für einen der
gefährlichsten und geschicktesten Spione. Er unterhält,
wie man genau weiß, zahlreiche Beziehungen in Deutsch-
land und hat bei allen Spionage-Affären, deren Aufdeckung
in den letzten Jahren gelungen ist, irgendwie seine Hand
im Spiele gehabt. Aber trotz aller polizeilichen Bemühungen
ist es bisher niemals gelungen, ihn während eines Auf-
enthalts in Deutschland zu verhaften! Er reist jedesmal
unter einem anderen Namen, ist ohne Zweifel immer mit
unansprechbaren Ausweispapieren versehen und soll sich
außerdem ausgezeichnet auf die Kunst der Maskierung ver-
stehen. Es wäre Torheit, wenn ich in diese Mitteilungen
des vorsichtigen Diplomaten auch nur den leisesten Zweifel
setzen wollte!“

Erna war plötzlich stehen geblieben. Hugo sah durch
das Gewebe des Schleiers, wie bleich ihr Gesicht geworden
war, und in wie leidenschaftlichem Zorn ihre Augen
blitzten.

„Wenn das Wahrheit wäre, Hugo, — wenn er mich
die ganze Zeit hindurch getäuscht hätte, — oh, ich würde
außer mir sein, — meine ganze Verachtung würde ich
ihm ins Gesicht schleudern, — ich würde —“

„Vor allem würdest du ihn doch wohl auf der Stelle
verlassen — nicht wahr?“

„Kannst du mich danach erst noch fragen? — Jeder
Bissen Brot, den ich alsdann von ihm noch annähme,
müßte mir ja zu Gift werden.“

„Nun wohl, was hindert dich, das Unvermeidliche
schon jetzt zu tun? Ich wohne hier im Hotel und kann
dich darum nicht auf der Stelle zu mir nehmen; aber ich
werde bis morgen früh ein passendes Unterkommen für dich
ausfindig gemacht haben.“

„Ich danke dir, Hugo, — aber das wäre eine feige
Flucht. Und ich kann den Grafen nicht verlassen, ohne
wird mit ihm ausgesprochen zu haben. Dein Gewährs-
mann kann sich geirrt haben. Um an seine Schuld zu
glauben, müßte ich den Grafen zuvor selbst gefragt
haben.“

Raven lachte spöttisch auf.

„Ein sehr sicherer Weg! — Er wird sich hüten, dir
Geständnisse zu machen.“

„Sei versichert, daß er nicht den Mut haben wird, zu
leugnen, wenn er sieht, daß ich ernstlich entschlossen bin,
die Wahrheit zu erfahren!“

„Du beharrst also darauf, seine Rückkehr nach Paris

abzuwarten, ehe du dies schmachvolle Zusammenleben auf-
gibst?“

„Ich kann nicht anders, Hugo! Ich bin es dem An-
denken unserer armen Mutter schuldig, ihn nicht ungehört
zu verdammen.“

„So wird es am besten sein, wenn ich dir gleich jetzt
Lebewohl sage,“ erwiderte er kurz und schroff. „Denn
ich fürchte, daß es mir nicht möglich ist, diese Entschei-
dung abzuwarten. Ich werde schon an einem der nächsten
Tage zu einer wichtigen Besprechung in Antwerpen er-
wartet.“

„Und du gedenkst, nicht nach Paris zurückzukehren?“

„Die Absicht habe ich wohl, aber ich glaube nicht an
die Möglichkeit.“

„Weshalb nicht? — Was sollte dich daran hindern?“

„Der Krieg, dessen Ausbruch nach meiner Ueberzeugung
nicht mehr eine Frage von Wochen, sondern nur noch von
Tagen sein wird. Die Andeutungen des Legationssekretärs,
so vorsichtig und zurückhaltend sie auch waren, konnten
mich nur in dieser Auffassung bestärken. Man glaubt, daß
England mit seinen scheinbaren Bemühungen, den Welt-
frieden zu erhalten, ein heimtückisches Komödientenspiel treibt,
und wenn diese Vermutung zutrifft, ist der Westenbrand
unvermeidlich. Denn nur die Gewißheit, von England
unterstützt zu werden, wird der französischen Regierung den
Mut geben, die ungeheure Verantwortung auf sich zu
nehmen.“

In den Karpaten wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitt und nördlich von Dorna Watra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rücken die deutsch-bulgar. Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Kocmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere, über 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. Wien, 3. Septbr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen.

Die feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy Szeben (Hermannstadt). Im Ghorgho-Gebiet schlugen die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Grundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldaba schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Blodka südwestlich von Rasailowa wurde von den Russen nach erbittertem Kampfe genommen. Südöstlich von Bezegany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow bereiteten deutsche Truppen der Armee des Generals von Böhm-Ermolli einen Angriffsversuch des Feindes, der nicht aus seinen Gräben herauskam.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an.

Im Blöden-Abschnitt trat nach dem von uns abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein, dann lebte die Artilleriekämpfe wieder auf. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Colliorondo und Bauriolmarie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deftlich von Vlor (Valona) sind italienische Kräfte erneut über die Vojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern Abend zum größten Teil wieder geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Marine- und Heeresluftschiffe über England.

Die Festung London mit Bomben belegt.

WTB. Berlin, 3. Septbr. (Amtlich.) In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiffe die Festung London, die besetzten Plätze Dartmouth und Harwich, seine Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschädigung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Süd-England statt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutsche Flieger über Constanza.

Russische Kriegsschiffe mit Bomben belegt.

WB. Berlin, 4. Sept. Deutsche Seeflugzeuge haben am 3. September Hafenanlagen, Kornspeicher und Ölbehälter von Constanza sowie den russischen Kreuzer „Kagul“ und vier Torpedobootzerstörer ausgiebig mit Bomben belegt. Es wurden gute Erfolge beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung zurückgekehrt.

Neue Russenniederlage in Wolhynien.

Bei der Armer Zinsingens, 1. Sept.

Auf die Begeisterung in den russischen Schlagengräben anlässlich der neuen rumänischen Bundesgenossenschaft sind recht bald die ersten neuen Angriffe gefolgt. Sie gingen aber bezeichnender Weise nicht von Truppen aus, die schon in den opferreichen Schlachten des Juli und August erfolgten, sondern im wesentlichen von frisch herangebrachten und gut ausgerüsteten Sibiriern.

Seit einigen Tagen spürte man schon an einzelnen Stellen der Front verstärktes Einschleichen der russischen Artillerie, so im Stochod-Raie und im Raume südlich der Straße von Madimir-Wolhust nach Sud. Es steigerte sich gestern früh namentlich zwischen Swinjuch und Szelow zu kräftiger Artillerievorbereitung und stellenweise zum Trommelfeuer von mehreren Stunden Dauer. Während aber im Oberlauf des Stochod Infanterieaktionen ausblieben und im Stochod-Raie vorfällende Patrouillen rasch in unserem Sperrfeuer auseinanderfielen, entwickelte sich südlich von Swinjuch ein sehr lebhafter Kampf. In mehreren heftigen Angriffen drangen die Russen immer wieder trotz des starken Sperrfeuers vor. Es gelang ihnen an einzelnen Stellen, in unsere und in österreichisch-ungarische Linien einzudringen. Gegen Abend und in der Nacht setzten aber starke deutsche Gegenangriffe ein, die zumeist die Eindringlinge unter schweren Verlusten herauswarfen. Der Gegner, der dabei 2 Offiziere und über 400 Mann an Gefangenen in unsere Hand ließ, hielt sich noch in einzelne Grabensstücke.

Am Morgen bereiteten sich heute nach kräftiger Vorarbeit schwerer Artillerie erneute Angriffe vor. Sie kamen namentlich bei Kocpuc zu gewaltiger Entfaltung. Mit achtstarker Uebermacht brachten hier die russischen Massen gegen die von der Artillerie zuvor schwer mitgenommenen Hindernisse an. Natürlich hatte das Trommelfeuer auch in unserer Reihe Wunden gerissen, aber deutsche wie ungarische Verbände hielten in prächtiger Tapferkeit stand. Gegen die Stellung raunten die Sibirier in wilder Tapferkeit an. Sechsmal trieb sie das Feuer und schließlich blutiges Handgemenge zurück, obgleich in dem unmittelbaren Gelände die Verteidigung gegen die hinter Hügeln bereitgestellten und mit plötzlicher Wucht vordringenden Russenmassen schwierig war.

Bei den Vorstößen zeichneten sich die Jäger in besonderem Maße aus, aber auch von allen anderen Truppen werden Heldentaten in Mengen gemeldet. So waren bei den gestrigen Angriffen die Russen in das Dorf Swinjuch eingedrungen. Die dortige Telephonstation war mit 6 Telephonisten besetzt, die ihre Apparate entfernten und nach tapferer Gegenwehr der Uebermacht weichen mußten. Bald machten jedoch die beherzten sechs Leute einen Gegenstoß, nahmen ihr Haus wieder, montierten rasch die Apparate auf und konnten, eben noch rechtzeitig, im entscheidenden Moment wieder die Verbindung herstellen und Reserven herbeirufen. Bald war das Dorf wieder in deutscher Hand. Ein Oberst und ein Regimentsskommandeur führte seine braven Leute zum Gegenstoß gegen eingedrungene Russen vor. Ein erbittertes Handgemenge entstand. Der Oberst, der ohn: Waffe war, ergriff den ersten Spaten und verdrängte mit ihm gute, kräftige Arbeit. Neben ihm kämpfte ein Mann, gegen den sich 8 Russen wandten. Dem ersten sprang er an die Kehle und würgte ihn, den zweiten erschlug er, den dritten, der ihm im Handgemenge das Eisenkreuz entriß und damit floh, stieß er noch vor den Hindernissen durch einen wohlgezielten Schuß nieder.

Ueberall sind die Verluste der Russen entsetzlich schwer. Vor einzelnen Bataillonsabschnitten wurden 1800—2000 Leichen gezählt. An vielen Stellen behinderten die Haufen russischer Toiler das Schussfeld. Die Stellungen sind bis auf verschwindende Teile in unserer Hand. Die Russen haben sich eine Niederlage geholt, die sie um so schwerer trifft, als es sich um sibirische Truppen von besonderem Mute und guter Kampfkraft handelt.

Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatter.
Truppenlandung im Piräus.

WTB. Bern, 3. Septbr. Die Agence d'Athènes mel-

det vom 2. September abends; 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fahren in den Hafen ein und landen Truppen, die 3 deutsche Schiffe beschlagnahmen und darauf die Flaggen der Alliierten hissten. Andere Truppen besetzten die Funkstation im griechischen Arsenal.

Eine neue Note der Entente.

WTB. Athen, 3. Septbr. Meldung des Reuterschen Bureaus. In Athen wurden mehrere Deutsche verhaftet. Viele hatten sich verborgen.

Die Note, die die letzten Forderungen der Entente umschließt, wurde Jaimis am Samstag nachmittag übergeben. Ueber den Inhalt ist nichts bekannt. Hier herrscht große Nervosität.

Griechenland in den Händen der Entente.

Annahme der Ententeforderungen.

* Basel, 4. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat Griechenland alle Forderungen der Entente angenommen. Die Kontrolle über Post und Telegraphen hat gestern begonnen.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Verluste der feindlichen Handelsflotte.

* Bern, 4. Sept. Nach einer Mitteilung des Bureau Veritas in Paris beläuft sich die Zahl der im Juni durch Kriegserignisse verloren gegangene Handelsschiffe auf 60 mit insgesamt 103 075 Tonnen. Auf die Handelsflotten der Alliierten kommen vier Fünftel dieser Verluste, nämlich 49 Schiffe mit 81 601 Tonnen. Italien hat von den feindlichen Unterseebooten am meisten zu leiden gehabt, es verlor 12 Dampfer, 13 Seegeschiffe mit rund 37 000 Tonnen. Die Verluste Englands im Juni betragen nach der Veritas 13 Dampfer mit 28 399 Tonnen.

Totale u. vermisste Nachrichten.

Aus den Verlustlisten.

Fähnleutnant Heinrich Schwab, Erbach, tot.
Anton Vogel, Oberwalluf, leicht verw.
Kanonnier Wendlin Keng, Bessenheim, leicht verw.
Gefreiter Karl Meikel, Bessenheim, schwer verw.
Unteroffizier Oswald Göttinger, Hallgarten, schwer verw.
Reservist Adam Reukel, Erbach, leicht verw.
Georg Pauls, Dettlich, leicht verw.
Heinrich Jang, Winkel, tot.
Josef Salze, Dettlich, leicht verw.
Jakob Schweikard, Bessenheim, leicht verw.
Fritz Lamb, Eltville, verw.
Fähnleutnant Heinrich Haas, Eltville, leicht verw.
Unteroffizier Hans Jost, Radesheim, leicht verw.
Reservist Christian Fehlinger, Rautenthal, leicht verw.
Sebastian Zimmer, Radesheim, schwer verw.
Martin Schönluber, Mittelheim, leicht verw.
Theodor Schmidt, Eltville, leicht verw.
Altklaus Reiger, Presberg, vermisst.
Georg Glahner, Borch, leicht verw.
Josef Weller, Borchhausen, schwer verw.
Franz Hartmann, Bessenheim, tot.
Grenadier Johann Wetz, Winkel, leicht verw.
Konrad Berg, Eltville, leicht verw.

Eltville, 2. September. Der zunehmende Bedarf der Heeresverwaltung an Platin hat dazu geführt, daß in letzter Zeit bei einer Anzahl von Betrieben die Platinbestände durch Verfügungen der Militärbehörden beschlagnahmt wurden. Diese Einzelbeschlagnahmen haben sich jedoch nicht als ausreichend erwiesen, um dem vorbandenen Bedarfs abzuheilen. Demgemäß wird mit Wirkung vom 1. September 1916 eine allgemeine Beschlagnahme und Bestandserhebung von Platin auf Befehl des königlichen Kriegsministeriums durch die Militärbehörden bekannt gemacht, welche alle bisherigen Einzelbeschlagnahmen von Platin aufhebt und ersetzt. (Nr. M. 1/9. 16. K. A. betr. fessend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Platin.) Trotz der Beschlagnahme bleibt unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Gegenstände im eigenen Betriebe und die Verarbeitung auf mechanischem und thermischem Wege gestattet. Neben der Beschlagnahme wird eine allgemeine Meldepflicht angeordnet. Die Meldungen sind erstmalig nach dem Stande vom 1. September 1916 zu erstaten, und alle zwei Monate zu wiederholen. Endlich besteht auch für die Besitzer meldepflichtiger Vorräte die Verpflichtung zur Anlage und Führung eines Lagerbuchs. Die näheren Bestimmungen über die verschiedenen der Beschlagnahmeunterworfenen Stoffen und Gegenstände, über die

Erna machte eine abwehrende Bewegung.
„Erzähle mir lieber nichts mehr von diesen Dingen, von denen ich ja doch nichts verstehe, und die mir nur Angst machen. Wann fährst du nach Antwerpen?“
„Spätestens übermorgen.“
„Und wo würde dich dort eine briefliche oder telegraphische Nachricht erreichen?“
„Im Hotel Weber am Boulevard.“
„Gut! — Du wirst von mir hören! Und ich sage dir noch nicht Lebwohl; denn ich bin gewiß, daß du wieder nach Paris kommst, und daß alle Kriegswolken vom Himmel verschwunden sind, wenn wir uns wiedersehen.“
Sie hatten die Rue de Charenton erreicht, und Hugo von Raden bot seiner Schwester die Hand.
„Es ist dein eigener Wille, Erna! Ich habe dir den Weg gezeigt, den du gehen nach meiner Ueberzeugung jetzt deine Pflicht gewesen wäre. Aber du bist kein Kind mehr, und du hast sowohl die Freiheit deiner Handlungen wie die Verantwortung für ihre Folgen. Gute Nacht!“
Sie sah, daß er tief verstimmt war, und es tat ihr weh, daß die erste Begegnung nach langer Trennung so enden sollte. Aber sie mußte wohl triftige Gründe haben, auf ihrem einmal gefassten Entschluß zu verharren. Denn sie nahm nichts zurück von dem, was sie gesagt hatte, und es war ein ziemlich frostiger Abschied, mit dem sich Bruder und Schwester trennten.

Am Morgen des übernächsten Tages sah Erna, mit dem Studium einer neuen Rolle beschäftigt, am Klavier und hatte über dem Elfer, mit dem sie sich ihrer Aufgabe widmete, die ganze übrige Welt vergessen. Unwillig über die Störung, wandte sie den Kopf, als das Dienstmädchen eintrat, um einen Besucher zu melden; aber die kleine Wolke verschwand rasch wieder von ihrem Gesicht, als sie hörte, daß es Herr Raoul Becomte sei, der sie zu sprechen wünsche. Ohne sich von dem Klaviersessel zu erheben, bedeutete sie dem Mädchen durch ein Kopfnicken, daß der Besucher willkommen sei, und ein lebenswürdiges, bezauberndes Lächeln umspielte ihre Lippen, da er eine Minute später auf der Schwelle erschien.
„Guten Morgen, Kollege! Sie kommen eben recht, um mir über einige Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die für meine Talentlosigkeit vorläufig noch zu groß sind.“
Sie hatte ihm die Hand entgegengehalten, und er beugte sich nicht nur zu ritterlichem Kusse über diese kleine, von Ringen funkelnde Hand herab, sondern er drückte sie auch erheblich länger an seine Lippen, als es nach den Gepflogenheiten pariserischer Galanterie unbedingt erforderlich gewesen wäre. Erst als er sich wieder aufrichtete, nahm Erna den Ernst wahr, der auf seinem hübschen, gebräunten Antlitz lag.
„Ja, was haben Sie denn, Becomte?“ kam sie seiner Anrede zuvorge.
„Sie tragen ja eine wahre Leichenblässe.“

miene zur Schau. Ist Ihnen etwas Unangenehmes widerfahren?“
„Mir? — O nein! — Das heißt, es trifft allerdings auch mich, und trifft mich sogar sehr schwer! Aber sagen Sie mir doch, Fräulein Erna, wann erwarten Sie Ihren Herrn Vater zurück?“
„Meinen Vater? Der lebt in weiter Ferne, im östlichsten Winkel Deutschlands, und wird aller Voraussicht nach niemals hierherkommen. — Aber vielleicht meinen Sie den Grafen Wolfonski?“
„Natürlich meine ich ihn! Ich nenne ihn Ihren Vater, weil er doch der Gatte Ihrer Frau Mutter gewesen ist, und weil er jetzt Vaterstelle an Ihnen vertritt. Sie hatten doch auch bisher nichts dagegen einzuwenden.“
„Heute aber wollen wir von ihm lieber als von dem Grafen Wolfonski sprechen. Wann ich ihn erwarte, fragen Sie? Ich weiß es nicht. Ich erfahre den Zeitpunkt seiner Rückkehr in der Regel nur dadurch, daß er mir telegraphisch seine bevorstehende Ankunft mitteilt. Und das ist bis jetzt nicht geschehen.“
(Fortsetzung folgt)

Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld! Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeld- umlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geld-Börse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je 300 Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens 100 Mark an Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt. Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Fahrzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Wichtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte —

Uebersetzung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber kauft seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens merken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens

Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung.“

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösung des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichen Briefen, ohne „Einschreiben“ versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergeetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfennig vom 1. Oktober d. J. an fort.

Drittens

Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung.“

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postscheckamt, bei einer Bank oder sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die ernste Mahnung in ernster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!

Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!

Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!

Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde.

Wirkung der Beschlagnahme und ihrer Ausnahmen, über die Meldepflicht und Lagerbuchführung sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung ersichtlich. Da der Kreis der von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen nicht begrenzt ist, muß jeder der — wenn auch geringe — Vorräte an Platin und platinhaltigen Stoffen im Besitz hat, sich mit den Bestimmungen dieser Bekanntmachung vertraut machen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Elville, 4. September. Das Kreiskomitee vom roten Kreuz in Wiesbaden, dessen Abteilung 7 sich mit der Auskult über Verwundete und Vermisste sowie der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche beschäftigt, weist wiederholt darauf hin, daß es für die Nachforschung von großem Werte ist, sobald wie irgend möglich die Adressen der Gefangenen zu erhalten. Allen Beteiligten wird deshalb dringend empfohlen, jede bekanntwerdende Adresse von Gefangenen unverzüglich an die Abteilung zu melden.

Elville, 4. September. Herr Hermann Gager von hier hat aus Anlaß seines fünfzigsten Geburtstages der Stadtverwaltung Mk. 1000.— für wohltätige Zwecke überwiesen. Dergleichen Taten dem großmütigen Wohltäter der Armen auch an dieser Stelle.

Elville, 5. Septbr. Seit ca. 14 Tagen hat wieder ein Regenwetter eingekehrt, das allem Aussehen nach gar kein Ende nehmen will. Naum, daß die Sonne mal durch die Wolken bricht, sammeln sich auch schon die Regenvölkchen an und beschäen uns mit solch heftigen Regenschauern, die nachherade zur Katastrophe wird und uns immer mehr die Hoffnung auf eine gesunde Kartoffelernte nimmt. Selbst die Körnerfrucht ist zum Teil noch draußen und steht bei längerem Anhalt in diesem Wetter der sicheren Verrottung entgegen. Es wäre zu wünschen, daß der Himmel bald ein Einsehen haben wird und uns mit ein wenig so außerordentlich notwendigen Sonnentagen vor dem vollständigen Verderben der Ernte bewahrt.

Elville, 4. Septbr. (Verkehr mit Hülfsfrucht, Buchweizen und Hirse.) In der Verordnung über Hülfsfrucht vom 29. 1916 (Reichs-Gesetzbl. 846) und der Verordnung über Buchweizen und Hirse vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. 625) war die Durchführung der Ver-

ordnungen einer vom Reichsanzeiger zu bestimmenden Stelle vorbehalten worden. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat nunmehr mit dieser Aufgabe die Reichs-Hilfsfrucht-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin betraut, die Unterbeteiligung des Reiches mit einem Kapital von 2 000 000 Mark gegründet worden ist.

Elville, 5. September. Anlässlich des gestrigen Jubiläums des Leiters der Lateinschule Herrn Stadtvorordneten-Vorstehers Dr. phil. Josef Wahl wurden demselben aus allen Kreisen der hiesigen Bürgererschaft und von seinen ehemaligen Schülern aus nah und fern überall zahlreiche Glück- und Segenswünsche sowie Geschenke und Blumengebilde als Zeichen der Liebe und Verehrung zugesandt. Trozdem von einer öffentlichen Feier infolge der jetzigen strengen Zeit Abstand genommen wurde, ließ es sich Gesangsverein „Viederklang“ doch nicht nehmen, sein langjähriges Mitglid durch eine Ovation, bestehend in einem Ständchen, zu ehren. Der schöne Gesang hatte zahlreiche Zuhörer angelockt.

Elville, 5. September. Das Ergebnis der diesjährigen Getreidernte. Amlich wird mitgeteilt: Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteeinschätzung von Brotgetreide ist das Kuratorium der Reichsgetreidekasse im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in der Lage gewesen, die Arbeiterbrotzulagen, welche in den beiden letzten Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels — als Sonderzulage gewährt waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotportionen zuzubilligen, und außerdem allen jugendlichen Personen von 12—17 Jahren vom 1. Oktober ab eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidekasse keine Erhöhung erfahren, ja es ist möglich gewesen, den Preis für Roggenmehl vom 1. August ab um 1 Mk für den Doppelzentner herabzusetzen. Sodann hat die Geschäftsleitung der Reichsgetreidekasse es möglich gemacht, den Preis für Weizenmehl aus den von ihr gelieferten Grießmehlen, und zwar den Kleinhandelspreis von 45 J auf 28 J das Pfund herabzusetzen. Nach die Verhandlungen im Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung von Suppenstoffen, Graupen, Grütze, Hafersoden sind soweit gefördert, daß auch in

dieser Hinsicht eine baldige Verbesserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich ja erfreulicher Weise hat durchführen lassen, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unermesslichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung. Alles in allem kann schon gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Grieß und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsmitteln und Ersatzmitteln eine bessere werden wird als bisher.

Elville, 4. Sept. Am 1. September 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Naturroh (Glanzrohr) und Weiden Nr. V. I. 1887/6. 16 RM., eisch n n. Mit ihr werden Höchstpreise festgesetzt für:

Naturrohr, (Glanzrohr, Stuhrohr, Korbröhr, Malakrohr), Beddigrohr, Flechtröhr, Rohrschienen, Rohrbast, Rohrabfall (Bruchpeddig, Beddigenden), Weiden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch besondere Bestimmungen über die Zahlungsbedingungen und Gewährung von Ausnahmen enthält, ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Der Mörder des Försters Romanus endlich verhaftet.

Banan, 29. August. Nach einer nach Fulda gelangten Meldung ist der seit 1912 stiefbüßlich verfolgte Zigeuner Wilhelm Ebender, der als eigentlicher Mörder des Försters Romanus gilt, jetzt in Holland verhaftet worden. Seine beiden Brüder, die als Mittäter in Frage kommen, sitzen seit längerer Zeit hinter Schloß und Riegel. Auf die Ergreifung Ebenders war eine Belohnung von 3000 M. festgesetzt worden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Wochenplan des Königl. Cheaters zu Wiesbaden.

Mittwoch,	6. Sept.	Abds. 7 Uhr	„Die Fledermaus“
Donnerstag,	7. „	„	„Liedland“
Freitag,	8. „	„	„In neuer Einrichtung.“
			„Nibelungen 1. und 2. Teil. Der gehobene Stiefel, Stiefels Tod.“
Samstag,	9. „	„	„Volendblut“
Sonntag,	10. „	„	„Oberon“

Letzte Nachrichten.

Die russische liberale Partei gegen einen Winterfeldzug.

TU. Wien, 4. Sept. Polnische Blätter melden, daß die russischen Rechtsparteien gegen einen abermaligen Winterfeldzug arbeiten, und sich für die Vorbereitung von Friedensverhandlungen einsetzen, weil ein neuer Winterfeldzug für Rußland eine wirtschaftliche Katastrophe im Innern heraufbeschwören würde.

WTB. Haag, 5. Sept. (Nichtamt.) Der „Nieuwe Courant“ erfährt, daß die Getreideladungen von 2 Schiffen, die solange in England festgehalten worden waren, ganz verborben sind. Für den unfreiwilligen Aufenthalt in England mußte den britischen Hafengebörde ungefähr 1 Million Gulden an Hafengebühren gezahlt werden.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die große Somme-Schlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in hellem Kampfe. Südlich des Flusses erwehren sie sich der auf der 20 Kilometer breiten Front von Barleaur bis südlich von Chilly anstürmenden Gegner. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen.

Nachis der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Souville-Schlacht gewonnene Stellung abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Rupold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von Brzezan wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, 259 Mann eingebracht.

In den Karpathen entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südöstlich von Zabie und Schipoth wird gekämpft. Stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Funtul-Moldow blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Cutrakau. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zersprengte mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Constanza sowie russ. leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und Erdanlagen von Ploesti mit gutem Erfolg bombardiert.

Der erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Am 1. 9. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend
Beschlagnahme und Bestandserhebung von Platin
erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. [4280]
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. September 1916 ist eine neue Bekanntmachung
betreffend
Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden
erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. [4229]
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende
**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.
Die Gültigkeit der Brotarten für die betreffende
verfloßene Woche endet künftig Sonntags um 2 Uhr.
Eltville, den 1. Sept. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Bäckermeister ersuchen i. H. für Vollkornbrot zu
sorgen. Wir verweisen auf unsere entsprechende Bekannt-
machung von heute.
Es dürfen nur eingelöst werden die Vollkornbrotarten
mit der Tagesangabe vom 4. September d. J.
Eltville, den 2. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 8. d. M. werden in dem
Fischgeschäft von Bieder, frische Schellfische sowie neue
Heringe verkauft.
Der Preis für die Schellfische wird im Schaufenster am
Verkaufstage ausgehängt; Die Heringe kosten das Stück
25 Pfennig.
Eltville, den 2. Sept. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als verloren:
Ein Zwicker.
Als gefunden:
Ein Portemonnaie mit Inhalt.
Die Verlierer bzw. Finder wollen ihre Rechte auf
dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend machen.
Eltville, den 2. Sept. 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Praxis wieder aufgenommen
Dr. Theodor Schrohe
Leitender Arzt des „St. Hildegardis-Krankenhauses.“
Spezialarzt für Lungenkranke.
Mainz, Betzelgasse Nr. 14. [4224]

Tifonin
Kölbner
Bestes Aufzucht- und Mastmittel ist Hadenachers Kalk-Phosphor-
Lebmittels „Suldo“ Wichtig zur Knochenbildung, regt
das Blut, wirkt auf die Verdauung, ist
Kräftigend, Erhöht die Kraft.
Zu haben in der Apotheke und
Drogerie Wilhelm Müller.

Kessel

Stahlblech emalliert
Stahlblech verzinkt
Gußeisen roh und emalliert
sowie

Kesselöfen

empfiehlt
G. Fessmer,
Eltville. [4184]

Ankauf von Goldsachen.

Schon 2 volle Jahre führt das deutsche Volk einen Kampf gegen an-
zahl weit überlegene Feinde, wie ihn die Welt noch nicht gesehen
hat. Meer und Flotte haben mit ihren heldenhaften Leistungen
selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen und alle Anstrengungen
unserer Feinde, Deutschlands militärische Macht zu vernichten, zer-
schellen an dem Heldennut unserer unvergleichlichen Armee und Marine.
Nur an eine Hoffnung klammern sich noch unsere Feinde, an die Hoffnung,
daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen. Aber auch diese Hoffnung
wird zunichte, wenn wir Daseinsgebliebenen, Frauen wie Männer, jedes
Opfer bringen, Opfer, die mit denen, die unsere tapferen Truppen täglich
und stündlich bringen, nicht zu vergleichen sind.

Zu diesen Opfern gehört auch, daß alle Frauen wie Männer und
alle Goldsachen die sie besitzen, seien es Münzen, Schmuckgegenstände oder
Sonniges, zur Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank dem Vaterland
zur Verfügung zu stellen.

In fast allen Gemeinden des Reiches werden Goldankaufsstellen
errichtet werden, welche die zu veräußernden Goldsachen entgegennehmen,
und demnachst den von der in Wiesbaden errichteten Ankaufsstelle festgestellten
Goldwert auszahlen.

Es wird für alle Goldsachen der volle Goldwert vergütet. Die Fest-
stellung erfolgt durch einen vereidigten Taxator. Die Taxen werden so
vorgenommen, daß bei dem Ankauf von Goldsachen und Edelmetallen für die
Reichsbank kein Gewinn entsteht. Trauringe sind bis auf weite es vom An-
kauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Ringe Verstorbener handelt.
Frauen und Männer, helfe den endgültigen Sieg zu erringen auch
dadurch, daß ihr euer Gold dem Vaterlande bringe.

Die Ehrengeschäfte der einzelnen Ankaufsstellen werden weitere
Mitteilung machen, wo sich die Stellen befinden und wann Gold ange-
nommen wird.

Badenheim a. Rh., August 1916.

Der Ehrengeschäft für den Ankauf von Goldsachen im Rheingautreise.

Alt. Altentrich-Lorch, Pfarrer Diet-Hattenheim, Oberingenieur Ent-Strich,
Pfarrer Graf-Erbach, Pfarrer Gramig-Lorchhausen, Herrn. Hagedorn-Nieder-
walluf, Rektor Humpel-Niedrich, Herrn. Jung sen.-Altmannshausen, Amts-
gerichtsrat Kinzenbach-Badenheim a. Rh., Joh. Klein jun.-Johannisberg,
Pfarrer Kohl-Badenheim a. Rh., Beigeordneter Kremer-Geisenheim, Pfarrer
Ludwig-Niederwalluf, Kommerzienrat Märklin-Niederwalluf, Graf Matsch-
la-Greifenklaus-Schloß Bollrath, Veterinärarzt Pils-Eltville, Administrator
Schwarz-Schloß Reinhardshausen, Gutsbesitzer Jos. Schneider-Strich, Inge-
nieur Wilh. Schumann-Hattenheim, Pfarrer Stähler-Geisenheim, Ed. Sturm-
Badenheim a. Rh., Bürgermeister Travers-Lorch, Landrat Wagner-Bad-
enheim a. Rh., Dr. Weltner-Winkel. [4216]

5% neue Deutsche Reichs-Anleihe

unkündbar bis 1924

Ausgabe-Preis 98%

bei Reichsschuldbuch-eintragen mit Sperre bis 15. Oktober 1917 97,80%

4 1/2% neue Deutsche Reichsschatzanweisungen
tilgbar durch Verlosung zu Pari vom Jahre 1923—1932.

Ausgabe-Preis 95%

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe bis

Donnerstag, den 5. Oktober, mitt. 1 Uhr

zu Originalbedingungen **kostenfrei** entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft

[4225]

Filiale Mainz.



Große Verbandschachteln

sind neu eingetroffen bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Laden

ebf. mit Wohnung für 10
fort zu vermieten. [4163]

Valentin Schumann,
Marktstraße 4,
Eltville.

Tüchtige [4226]
**Schlosser, Dreher u.
Werkzeugmacher,**

bei hohem Lohne sofort für dau-
ernde Beschäftigung gesucht.
Steingäßler & Göttsleben
Mainz, Rahstraße 5,
Hinterhaus.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu
Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1,8	1,30
100 "	3	1,85
100 "	3	2,-
100 "	4,2	2,75
100 "	6,2	3,90

ohne jeden Zuschlag für neue
Steuer und Zollerhöhung.

**Zigarettenfabrik Goldense
Köln, Ehrenstraße 84. [4197]**

Wir kaufen jedes Quantum

**Obst- und
Beeren-
früchte**

insbesondere Apfel, Zwetschen,
Birn, Himbeeren, Heidel-
beeren u. Brombeeren. [4201]
Schokoladen u. Konserven-
fabrik „Tannus“
B. Spies & Co. S. m. b. H.
Bad-Nomburg u. d. H.

**Große
Ueberschneidungs-
Halle**

nebst Parkraum für sofort zu
vermieten. [4217]
Wo? sagt der Verlag d. H.

MAINZ!

Prima
**Kolonialwaren-
Geschäft**

krankheitshalber zu vermieten.
Offerten werden unter W. Z. 120
an die Exped. d. Bl. erbet. [4188]

**Zwiebeln
la trodene
Winterware**

per Zentner 13,50 Mark, in
kleinen Mengen pro Pfund 14,4
verkauft solange Vorrat: [4235]
Frau Joh. Brech.

Zum
**Kraut- und
Rübenschnitten**

empfiehlt sich [4238]
Frau Schwanck,
Schloßergasse 3.
1. Buef schöne Ferkel, 5 Stück,
zu verkaufen. [4237]
Willy Hahn, Gastwirth,
Dohheim.

Gesucht eine
Frau
für Gartenarbeit. Reflektanten
wollen gefälligst ihre Forderung
für Tag bzw. Stundenlohn an-
geben. Ang. a. d. Exped. d. Bl. [4223]

Wer übernimmt 3 Morgen
Weinberge (gelegene
Distrikt Sonnenberg in Eltville)
im Accord zu bearbeiten.
Offerte unter K. 100 an d. Exp.
d. Bl. erbeten. [4202]

Mittagstisch

in gutem Hause von alleinsteh-
ender Dame an 3 Wochentagen
zwischen 12—1 Uhr gesucht.
Off. unt. K. 3. 106 an die Exp.
d. Bl. erbeten. [4216]

**Verkauf Gersten-, Ha-
fer-, Roggen-
und Weizen-**

Kaff
zur Lieferung für Herbst ab Sta-
tionen Schleswig-Holstein, wog-
gonweise, in gesunder, trockener
Ware, bei Einlieferung von
Säcken.
Paul Hammje,
Flensburg.

Mittleres
Wohnhaus
zu verkaufen oder gegen Ein-
familienhaus zu vertauschen.
Off. unter K. 3. 11 an den Ver-
lag d. Bl. erbeten. [4150]

Ein gebrauchter
Ruh-Sarren
zu kaufen gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl. [4221]